

Büchertisch

Autor(en): **Wernle**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **3 (1909)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prostitution konzessionieren, wird vom „Eßor“ mit Recht betont. L.

Städtische Trinkerfürsorge hat die Stadt Bielefeld eingerichtet. Ende 1905 wurden 27 gebildete Damen als ehrenamtliche Trinkerfürsorgerinnen in den Dienst der Stadt berufen; jede hat ein bestimmtes Stadtrevier, deren Trinkerfamilien sie regelmäßig zu besuchen hat. Sie nimmt sich in erster Linie der Familie an, die ihr auf privatem Wege bekannt werden und sucht einzugreifen, bevor sie wegen Trunksucht eines Gliedes mit der Polizei in Konflikt gekommen sind und sucht weiterem Herunterkommen vorzubeugen. Andere Fälle werden ihr amtlich durch die Polizei zugewiesen, nachdem diese offiziell, wegen Familienvernachlässigung, Gemeingefährlichkeit zc. Trinkerfürsorge verfügt hat. Ueber jede Familie, die ihrer Obhut

unterstellt ist, führt die Fürsorgerin ein Journal. In regelmäßigen Sitzungen beraten die Fürsorgerinnen gemeinsam mit den zuständigen Polizei- und Armenpflegeorganen und privatim in Bekämpfung des Alkoholismus tätigen Personen über die zu treffenden Maßregeln. Die Fürsorge besteht in Veranlassung zur Abstinenz, eventuell Versorgung in einer Trinkerheilanstalt, Beratung und Unterstützung der Familienglieder des Trinkers, Vermittlung von Kuren, besserer Beaufsichtigung oder Fürsorgeerziehung der Kinder. So wird die Bekämpfung des Alkoholismus systematisch an die Hand genommen. Die Erfolge sind erfreulich. Verschiedene andere Städte sind dem Beispiele von Bielefeld gefolgt.

(Nach Evang.-Sozial Nr. 3.)

Büchertisch.

Zum Calvinfest. Am 10. Juli dieses Jahres wird der 400jährige Geburtstag des Reformators Calvin gefeiert werden und manche Leser auch dieser Zeitschrift werden bei diesem Anlaß den Wunsch haben, sich über den so viel geliebten und gehassten Mann zu unterrichten. Eine Menge von kleineren Calvinschriften sind bereits erschienen, aber ganz wenige von größerem Wert und aus wirklicher Kenntnis des Mannes. Eine kurze Uebersicht gibt das religionsgeschichtliche Volksbuch von A. Baur, Johann Calvin (Mohr, Tübingen, 70 Gts.), aber es leidet nicht nur an seiner Kürze, sondern mehr noch an einer merkwürdig ungeschickten Stoffwahl, bei der über Unwichtigem das Wichtigste zu kurz kommt; ich zweifle, ob die weltgeschichtliche Größe Calvins einem Leser hier zum klaren Bewußtsein kommen wird. Da einer Menge unserer sogenannten Gebildeten die Verbrennung Servets in Genf die einzig bekannte Tat Calvins ist, sei solchen der Vortrag von Fritz Barth, Calvin und Servet (Franke, Bern, 60 Gts.), nachdrücklich empfohlen, der objektiv und gerecht den ganzen Hergang und die han-

delnden Personen schildert. Weit aus das Beste, was bis jetzt über Calvin erschienen ist, muß die in den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte soeben veröffentlichte Schrift von August Lang, Johann Calvin (Leipzig, Verein für Reformationsgeschichte, Fr. 3.20), ein Lebensbild zu seinem 400jährigen Geburtstag, genannt werden, von einem der allerersten lebenden Calvinkenner verfaßt aus der genauesten Quellenkenntnis heraus; ein Buch, das bleiben wird, wenn das meiste andere vergessen sein wird. Für solche aber, die eine persönliche Anschauung von Calvin selbst gewinnen möchten aus seinen eigenen Mitteilungen, sei auch hier das in zwei Bänden erschienene Lebenswerk Calvins in Briefen von Rud. Schwarz (Mohr, Tübingen, Fr. 26.70), empfohlen, das uns den Mann so lebendig und anschaulich vorführt und uns seine ganz große Geschichte miterleben läßt wie gar nichts anderes. Es ist ebenfalls ein Buch, das seinen Wert behalten wird lange über diese flüchtige Festzeit hinaus, da es nicht Gedanken über Calvin, sondern diesen selbst bietet. Bernle.